

GR 28.03.23
Anlage 3

Fazit

Die Gemeinde Pullach betreibt seit dem Jahr 2006 die Kommunale Geschwindigkeitsüberwachung. Aktuell wird ausschließlich mit mobiler Messtechnik gemessen. Das Messvolumen beträgt aktuell 24 Messstunden pro Kalendermonat im Jahresdurchschnitt.

Es wurden 44 Messpunkte untersucht. An 20 Punkten wurde ein erhöhter Handlungsbedarf mit der Gefährdungsklasse 3 dokumentiert. An diesen 20 Punkten lag die Feststellungsquote zwischen 20% und 75,9%. Allein auf Grund dieser Feststellungen wird empfohlen, dass Messvolumen mit mobilen Messungen deutlich zu erhöhen, da nur so sichergestellt werden kann, dass die Verkehrsteilnehmer sich besser an die festgesetzten Regeln halten.

Bis zum Jahr 2018 war es den Kommunen in Bayern ausschließlich erlaubt mit mobiler Messtechnik Geschwindigkeitskontrollen durchzuführen. Der bis dahin gültige einsatztaktische Ansatz war, dass der Verkehrsteilnehmer jederzeit mit Kontrollen überall zu rechnen hat. Die Durchführung von Schwerpunktmessungen war vor diesem Hintergrund nicht oder nur unter sehr hohem Personaleinsatz möglich. Im Jahr 2018 hat das Bayerische Staatsministerium des Inneren eine vorläufige Genehmigung erteilt, mit so genannten Semistationen zu messen. Semistationen sind speziell gesicherte Anhänger, welche mit Lasermesstechnik ausgestattet sind. Diese können an Messpunkten mit erhöhtem Sicherheitsbedarf oder besonders hohem Verstoß Aufkommen über einen längeren Zeitraum, wie zum Beispiel 7 Tage am Stück, eingesetzt werden. Im Jahr 2020 hat das Bayerische Innenministerium die vorläufige Genehmigung in eine dauerhafte Genehmigung umgewandelt. Mit dieser einsatztaktischen Variante ist es nun möglich an den Punkten mit erhöhtem Bedarf über einen längeren Zeitraum Handlungsschwerpunkte zu bilden. Bei den mobilen Einsätzen erreiche ich nur einen Bruchteil der Verkehrsteilnehmer mit der Information, dass an der durchfahrenen Stelle überwacht wird. Bei der Semistation ist allein durch den Einsatzzeitraum einer Kalenderwoche und der deutlichen Sichtbarkeit gewährleistet, dass ein sehr hoher Prozentsatz der Verkehrsteilnehmer mit dieser Information erreicht wird.

Es wird daher empfohlen die alte Einsatztaktik „mobile Messungen“ um die Variante „semistationäre Überwachung“ zu ergänzen. Mit dieser Technik können sowohl zeitliche als auch örtliche Schwerpunkte an **verschiedenen** Einsatzorten gebildet werden.

Im Jahr 2020 hat das Bayerische Innenministerium des Weiteren den kommunalen Einsatz von stationärer Überwachungstechnik genehmigt. Der einsatztaktische Ansatz ähnelt auf den ersten Blick der semistationären Variante. Mit dem Unterschied, dass der Handlungsschwerpunkt auf **nur eine** sensible Stelle gelegt werden kann, und dies dauerhaft über die gesamte Lebenszeit der Anlage. Der Einsatz einer semistationären Anlage kann auch als Zwischenschritt hin zu einem rein stationären Ansatz gesehen werden. Für den Einsatz einer stationären Anlage sollte man sich sehr sicher sein und man muss sich auch bewusstwerden, dass hier in Technik und Infrastruktur in einem niedrigen 6-stelligen Bereich investiert wird. Das Investitionsvolumen beträgt je nach Ausbau bis ca. 250.000 €. Dieser Betrag wird an dem Messpunkt in Form von Technik fix einbetoniert. Auf Grund der Handlungsempfehlungen für die Schwerpunktbildung an **verschiedenen** Stellen, wird daher empfohlen primär den Einsatz semistationärer Messtechnik umzusetzen und sich nach einem Zeitraum von 24 bis 36 Monaten über die weitere Entwicklung berichten zu lassen.